

# Hochschulperspektiven für alle

Studieninformation und Mentoring zur Begleitung des Übergangs von der Schule ins Studium durch Studierende des Lehramts für berufliche Schulen



Quelle: Fotalia

# Inhalte des Vortrags

## (1) Theoretische Hintergründe:

- Bildungsungleichheit am Übergang von der Schule in die Hochschule
- Mentoring als Gestaltungsinstrument

## (2) Praktische Bezüge:

- Das HoPe-Projekt – Mentoring in der Hochschulpraxis
  - Projektzielsetzungen und -aufbau
  - Zentrale Ergebnisse der Begleitforschung

**Diskussion:** Mentoring in berufspädagogischen Lehramtsstudiengängen

# Inhalte des Vortrags

## (1) Theoretische Hintergründe:

- **Bildungsungleichheit am Übergang von der Schule in die Hochschule**
- Mentoring als Gestaltungsinstrument

## (2) Praktische Bezüge:

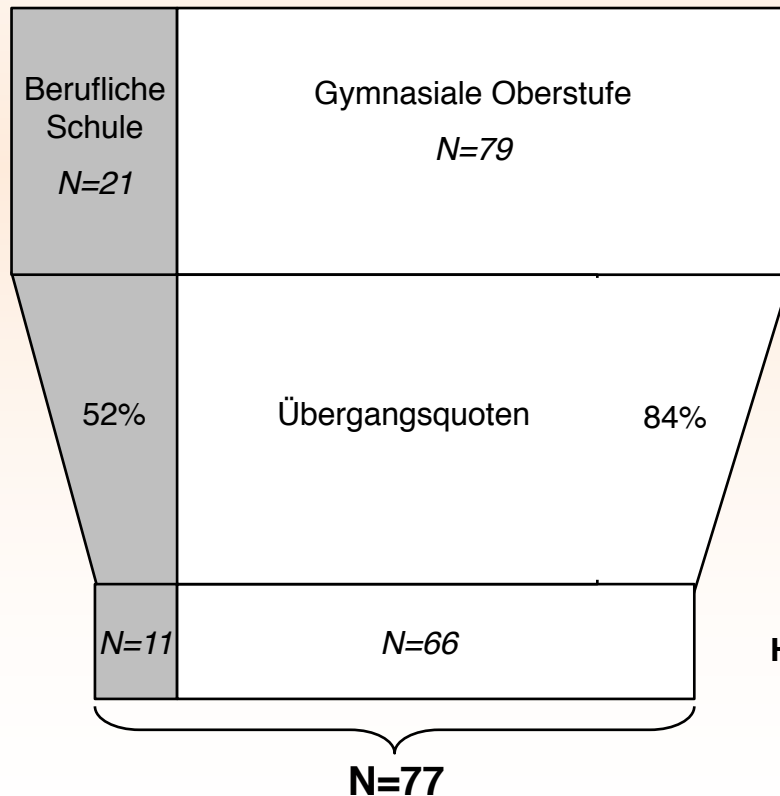
- Das HoPe-Projekt – Mentoring in der Hochschulpraxis
  - Projektzielsetzungen und -aufbau
  - Zentrale Ergebnisse der Begleitforschung

**Diskussion:** Mentoring in berufspädagogischen Lehramtsstudiengängen

# Theoretische Hintergründe: „Bildungstrichter“

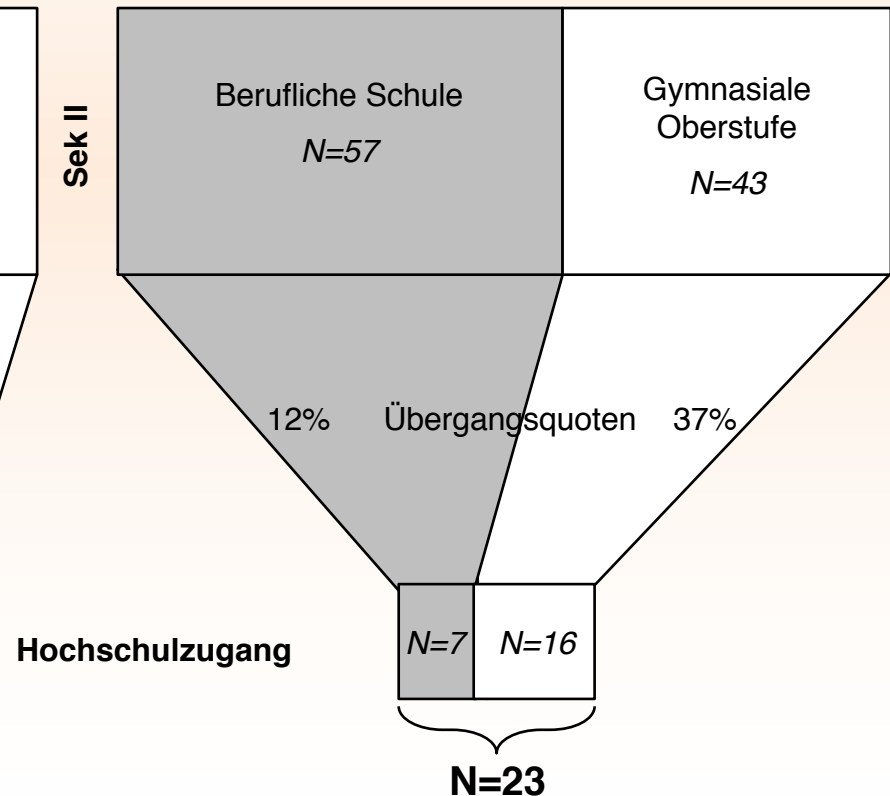
**Kinder aus Akademikerfamilien**

**N=100**



**Kinder aus Nicht-Akademikerfamilien**

**N=100**



## Theoretische Hintergründe: Der Übergang in die Hochschule

- Studierende nicht-akademischer Herkunft sind nachweislich beim Hochschulzugang und im Studium selbst benachteiligt (vgl. Middendorff et al. 2013; Bargel/Bargel 2010).
- Wenn SchülerInnen Informationen zum Studium in der Entscheidungsphase für ein Studium zur Verfügung gestellt werden, hat dies positiven Einfluss auf die Entscheidung für ein Studium (vgl. Peter et al. 2016).
- Studierende der ersten Generation haben besondere Unterstützungsbedarfe. Niedrigschwellige Unterstützungsangebote sind gefragt (vgl. Miethe et al. 2014).
- Studierende nicht-akademischer Herkunft finden sich häufig in Lehramtsstudiengängen (vgl. Bargel/Bargel 2010).

# Inhalte des Vortrags

## (1) Theoretische Hintergründe:

- Bildungsungleichheit am Übergang von der Schule in die Hochschule
- **Mentoring als Gestaltungsinstrument**

## (2) Praktische Bezüge:

- Das HoPe-Projekt – Mentoring in der Hochschulpraxis
  - Projektzielsetzungen und -aufbau
  - Zentrale Ergebnisse der Begleitforschung

**Diskussion:** Mentoring in berufspädagogischen Lehramtsstudiengängen

## **Theoretische Hintergründe: Mentoring als Gestaltungsinstrument im Lehramtsstudium**

- Peer-Mentoring – zielgruppenorientierte Variante des Mentorings; Mentor und Mentee haben ähnliche Voraussetzungen (z.B. Bildungsbiographie, Karriere- und Berufsplanung, aktuelle Lebenssituation)  
→ Vertrauensbasis und wechselseitiges Verständnis
- Förderpotenzial für Mentees (Allen et al. 1999: 453):
  - Bessere Orientierung der StudienanfängerInnen im hochschulischen Setting
  - Abbau von arbeitsbedingtem Stress
- Förderpotenzial für MentorInnen (Höher 2014: 122f.):
  - Kompetenzerwerb zur Professionalisierung
  - Reflexion der eigenen bildungsbiographischen Erfahrungen

# Inhalte des Vortrags

## (1) Theoretische Hintergründe:

- Bildungsungleichheit am Übergang von der Schule in die Hochschule
- Mentoring als Gestaltungsinstrument

## (2) Praktische Bezüge:

- **Das HoPe-Projekt – Mentoring in der Hochschulpraxis**
  - Projektzielsetzungen und -aufbau
  - Zentrale Ergebnisse der Begleitforschung

**Diskussion:** Mentoring in berufspädagogischen Lehramtsstudiengängen



## Projekt HoPe – Eckdaten

- **Laufzeit:**  
Vorläuferprojekt HOP Oktober 2013 - Januar 2014  
HoPe Februar 2014 - Dezember 2016
- **Förderung:**  
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (~ 300.000 €)
- **Projektleitung:**  
Prof. Dr. Thomas Bals (Universität Osnabrück)
- **Kooperationspartner:**  
ArbeiterKind.de, Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS), European Network for Educational Support Projects (ENESP)

## Zielsetzungen des HoPe-Projekts

- **Chancengleichheit im Bildungssystem fördern:**  
Neue Wege für Studierende der ersten Generation (aus nicht-akademischen Elternhäusern) eröffnen
- **Ziele für die Mentees:**  
Schwellenängste und Unsicherheiten in Bezug auf ein Studium abbauen
- **Ziele für die Mentorinnen und Mentoren:**  
Kompetenzen angehender Pädagoginnen und Pädagogen fördern und für Diversität in Bildungseinrichtungen sensibilisieren

## Aktivitäten und Zielgruppen des HoPe-Projekts

Aktivitäten

### Baustein I: Studienvorphase

- Bachelorstudierende werden zu SchülermentorInnen und -mentoren ausgebildet
- Sie informieren Schülerinnen und Schüler über die Perspektive des Studiums, z. B. über die Bewerbung und Zulassung sowie über die Finanzierung
- Ziel: Informationen zum Studium bereit stellen, Abbau von Schwellenängsten

### Baustein II: Studieneingangsphase

- Masterstudierende werden zu MentorInnen und Mentoren ausgebildet
- Sie unterstützen Bachelorstudierende in der Studieneingangsphase, z. B. beim wissenschaftlichen Arbeiten, bei der Studienorganisation und Klausurvorbereitung
- Ziel: Vorbeugung von (graduierten) Studienabbrüchen, Abbau von Unsicherheiten

Zielgruppen

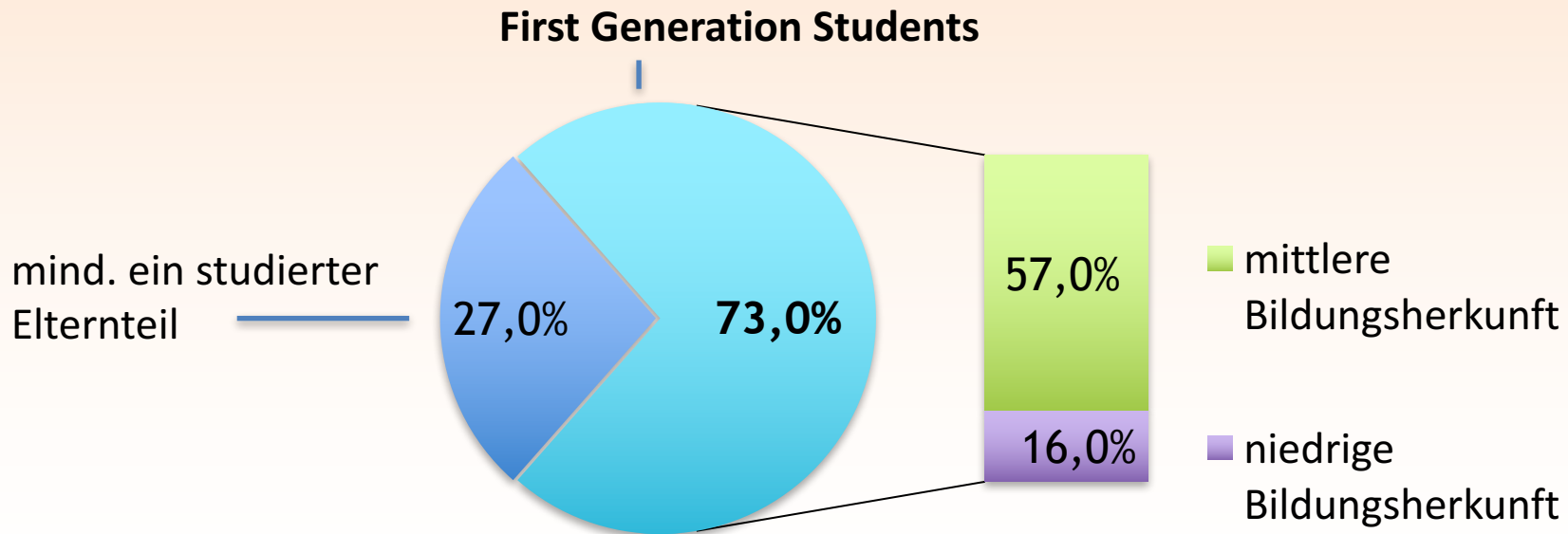


## Baustein I: Das SchülerInnenmentoring im Überblick

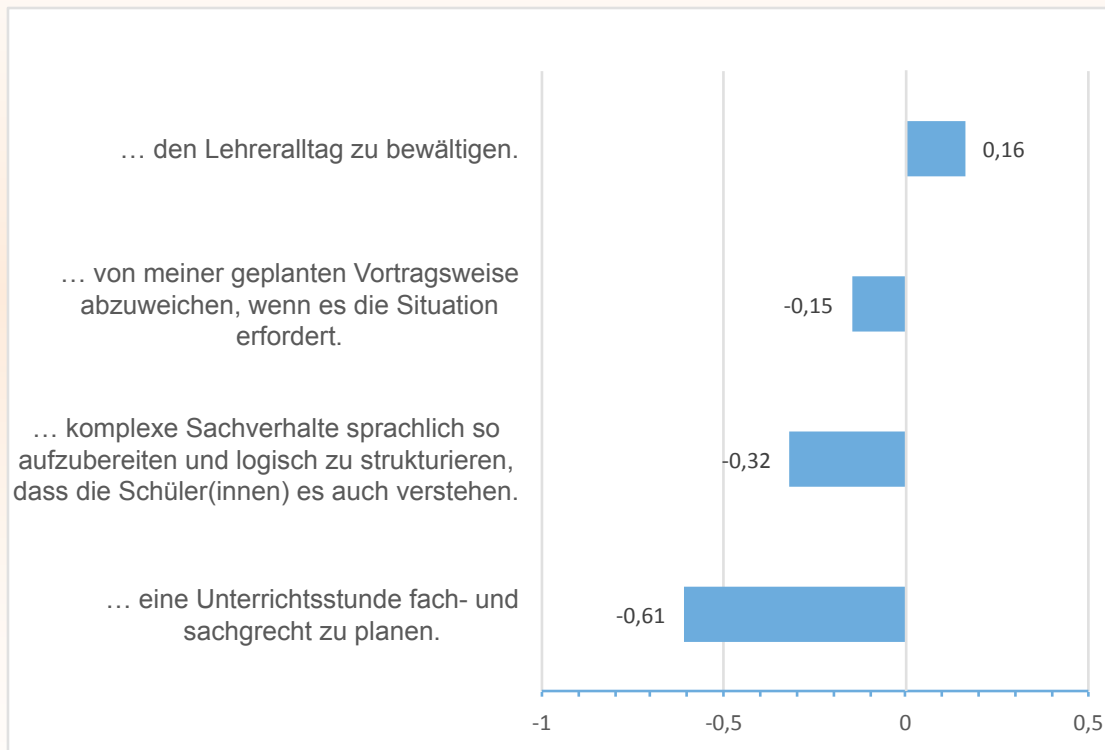
- Ausgebildete MentorInnen: 167
- Beteiligte Schulen: 19
- Erreichte SchülerInnen: > 2000 (allein 695 im Wintersemester 2014/15)
- 4 Studierendengruppen beim Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien e.V. (VPAK)
- Beteiligung an den Hochschulinformationstagen 2015 und 2016

## Soziodemographischer Hintergrund und soziale Herkunft der BachelormentorInnen

- Geschlecht: 75% weiblich, 25% männlich
- Durchschnittsalter: 24
- Anteil mit Migrationshintergrund: 13%



## Wirksamkeit und Erfolg bei den BachelormentorInnen (Selbsteinschätzung)



Baustein 1. Entwicklung der Kompetenzen, die sich die an dem HoPe-Projekt teilgenommenen BachelormentorInnen als zukünftige LehrerInnen bereits zutrauen (von der ersten bis zur zweiten Erhebungswelle). Effektstärkemaß Cohen's d.

*Anmerkung.* Die Items wurden als ergänzende Satzendung formuliert. Der erste Satzteil hieß jeweils: „Ich traue mir bereits zu...“ (n= 34)

## Wirksamkeit und Erfolg bei den BachelormentorInnen (Selbsteinschätzung)

Der Schulbesuch war für mich der erste Vortrag vor einer völlig unbekanntem Gruppe von Menschen und daher eine neue, aber sehr wichtige Erfahrung auch im Hinblick auf mein späteres Berufsleben und das weitere Studium.

Reflexion einer Studentin

Ich finde, das Seminar hat mir viel Eigeninitiative und Selbstorganisation abverlangt. [...] Ich finde, die Aspekte der Selbstorganisation und Selbstverantwortung als grundlegenden Bestandteil des Seminars wichtig, weil diese immer wieder eine wichtige Rolle im Studium und im Lehrerberuf spielen.

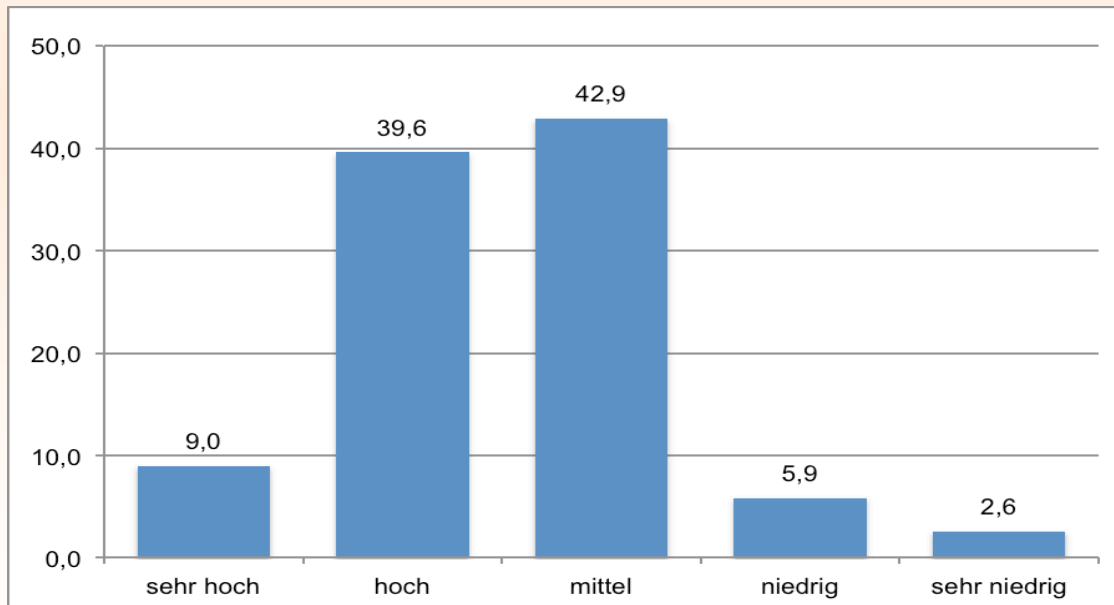
Reflexion einer Studentin

Mir wurde noch einmal deutlich, dass ich bisher sehr viel gelernt habe, nicht nur in Bezug auf wissenschaftliches Arbeiten und die Inhalte meiner Studienfächer, sondern auch über mich selber. Das Studium ist eine Zeit, in der man sich weiterentwickelt und wichtige Erfahrungen für das weitere Leben macht, gerade deshalb ist es wichtig Schüler\_innen, vor allem aus Arbeiterfamilien, diese Option durch Schulbesuche und Mentorings greifbarer zu machen und dadurch möglicherweise ein höheres Maß an Bildungsgleichheit in Deutschland zu erreichen.

Reflexion eines Studenten

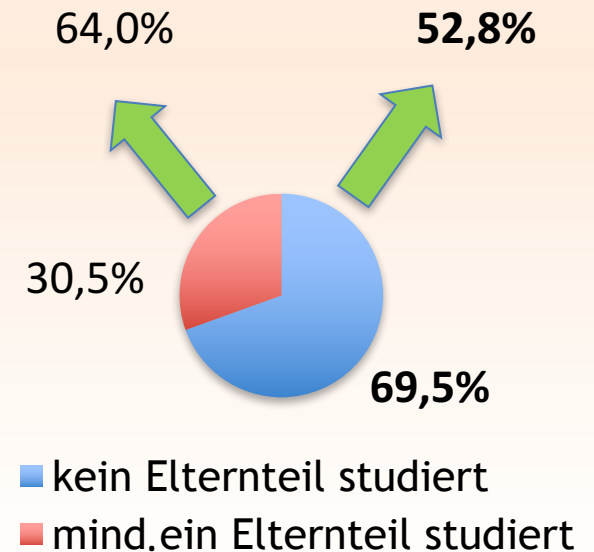
## Soziale Herkunft und Motivation der SchülerInnen

- Geschlecht: 50,5% weiblich, 49,5% männlich
- Durchschnittsalter: 17



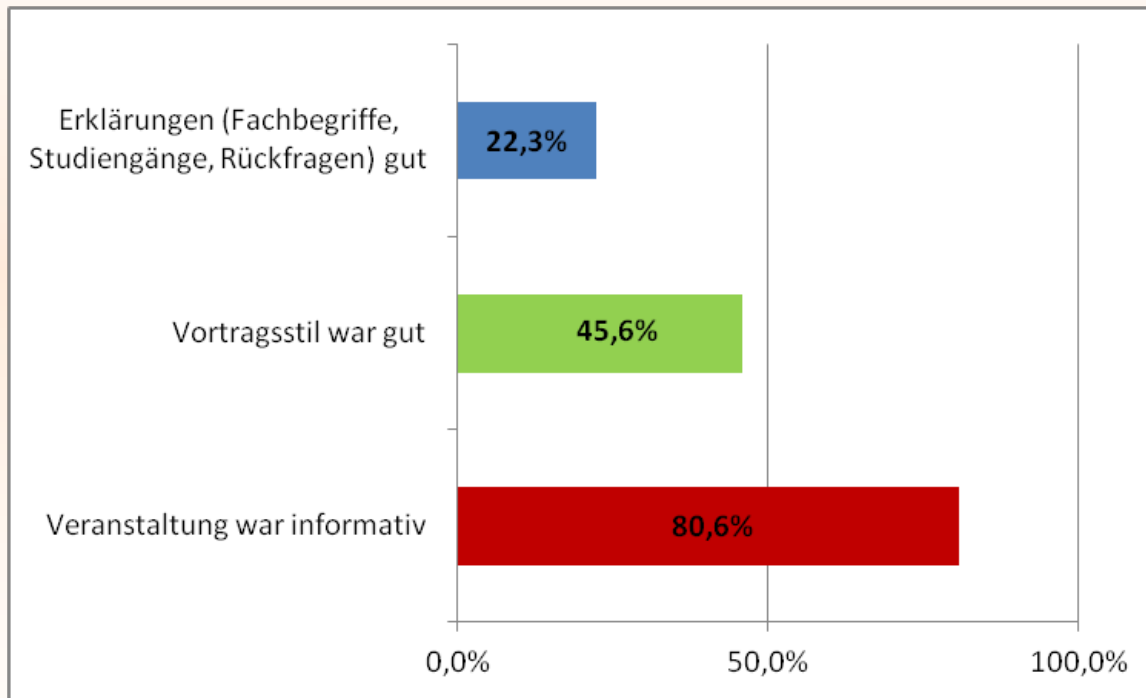
Baustein 1. Frage an die SchülerInnen: Wie hoch war im Vorhinein Dein Interesse an der heutigen Veranstaltung? (n= 680)

Interesse an einem Beruf mit eindeutiger Studienvoraussetzung





## Erfolg der Schulinformationsvorträge aus Sicht der SchülerInnen



„Man hat erfahren, warum man studieren sollte. Es hat dazu motiviert, wenigstens zu versuchen zu studieren.“  
Kommentar eines Schülers

„Die Präsentation war sehr informativ und spannend. Ich fand gut, dass sie uns über das Studieren informiert haben. Dadurch möchte ich auf jeden Fall studieren.“  
Kommentar einer Schülerin

Baustein 1. Frage an die SchülerInnen: Was hat Euch besonders gut an dem Schulinformationsvortrag gefallen? (n= 614, Antworten wurden kategorisiert)

## Aktivitäten und Zielgruppen des HoPe-Projekts

### Baustein II: Studieneingangsphase

- Masterstudierende werden zu Mentorinnen und Mentoren ausgebildet
- Sie unterstützen Bachelorstudierende in der Studieneingangsphase, z. B. beim wissenschaftlichen Arbeiten, bei der Studienorganisation und Klausurvorbereitung
- Ziel: Vorbeugung von (graduierten) Studienabbrüchen, Abbau von Unsicherheiten

## Unsicherheiten im Studium aufgrund der sozialen Herkunft: Impressionen aus einer qualitativ-rekonstruktiven Interviewstudie

So die ersten Semester [...] da habe ich gedacht, [...] ich schaffe das nicht und heute bin ich ja fast fertig. [...] Hätte ich nie gedacht dass ich es überhaupt so weit schaffe.

Also bei mir ist es so im Hinterkopf, ich habe immer noch diese große Panik, dass ich es irgendwie nicht schaffe. Ich bin ja jetzt schon relativ weit gekommen und ich werde es auch bis zum Ende durchziehen, aber ich habe immer das Gefühl [...] ich muss was zu den anderen noch aufholen.

## Baustein II: Das Studierendenmentoring im Überblick

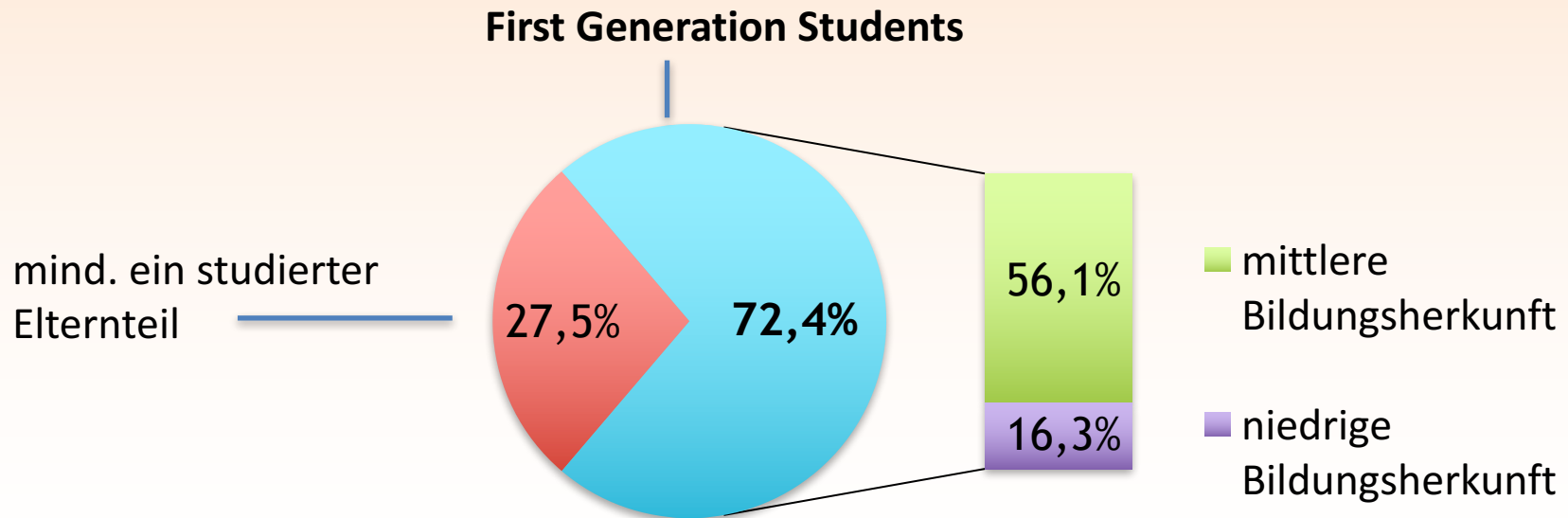
- Ausgebildete Mentorinnen und Mentoren: 163
- Unterstützte Mentees: 219



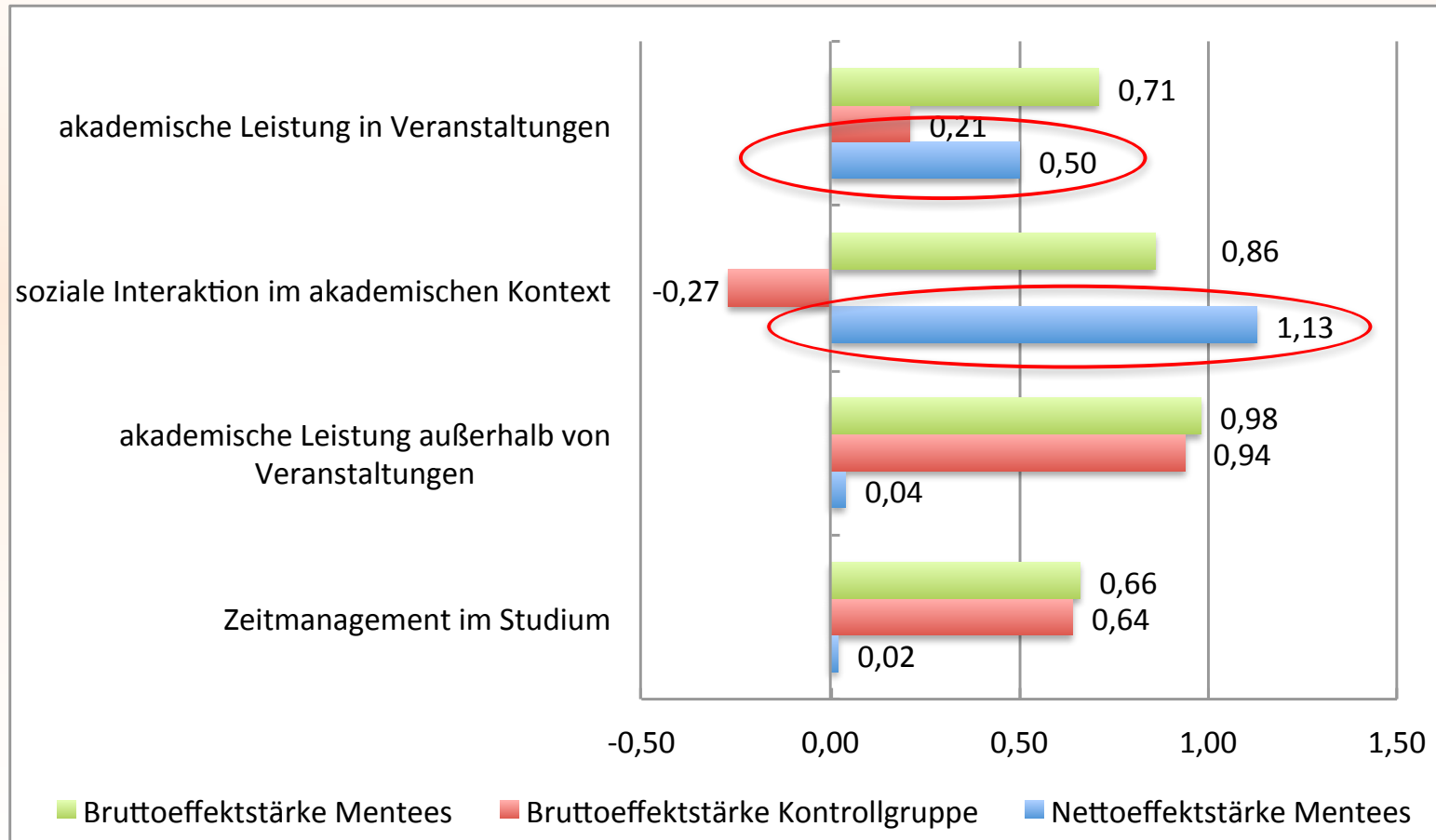
**Mentorinnen, Mentoren und ihre Mentees (Sommersemester 2015)**

## Soziodemographischer Hintergrund der Bachelormentees

- Geschlecht: 87,8% weiblich, 12,3% männlich
- Durchschnittsalter: 22
- Anteil mit Migrationshintergrund: 21,4%

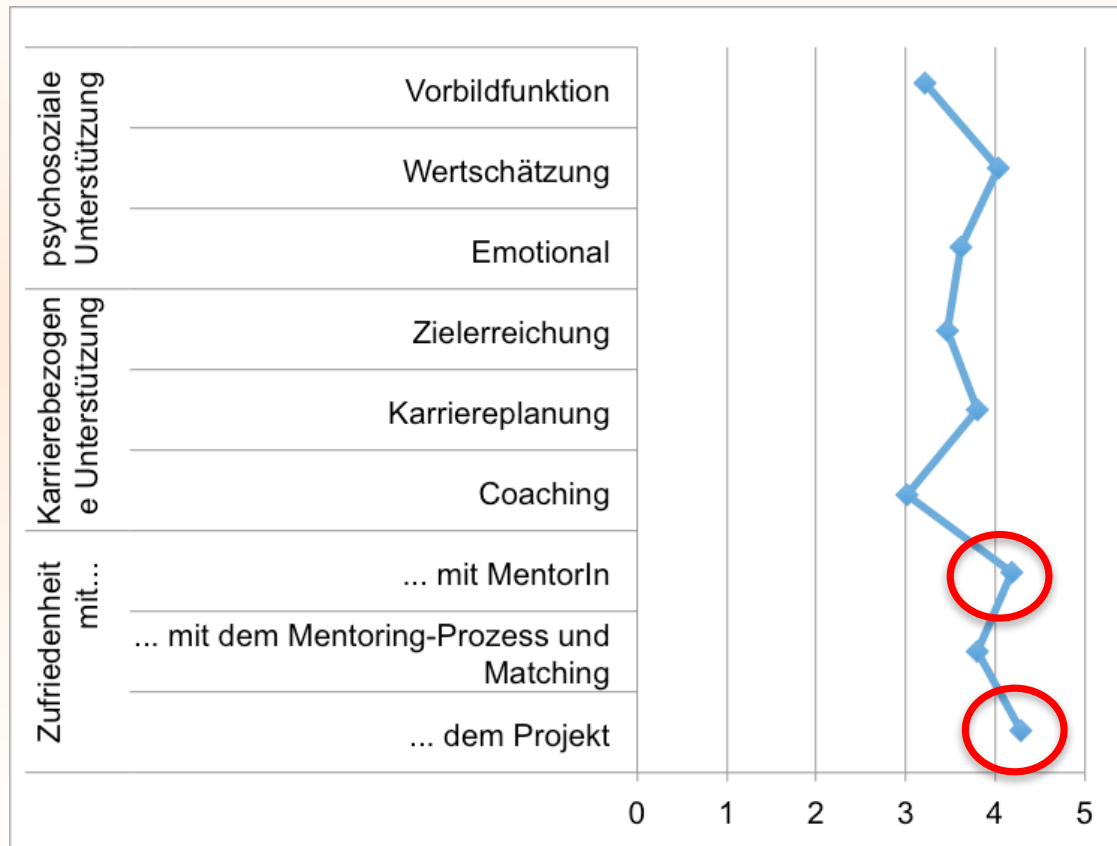


## Wirksamkeit des Projekts auf den Studienerfolg der Mentees (Selbsteinschätzung)



Baustein 2. Studienerfolg der Bachelormentees in fünf Dimensionen (gemessen durch Bruttoeffektstärken und Nettoeffektstärken). N= 32

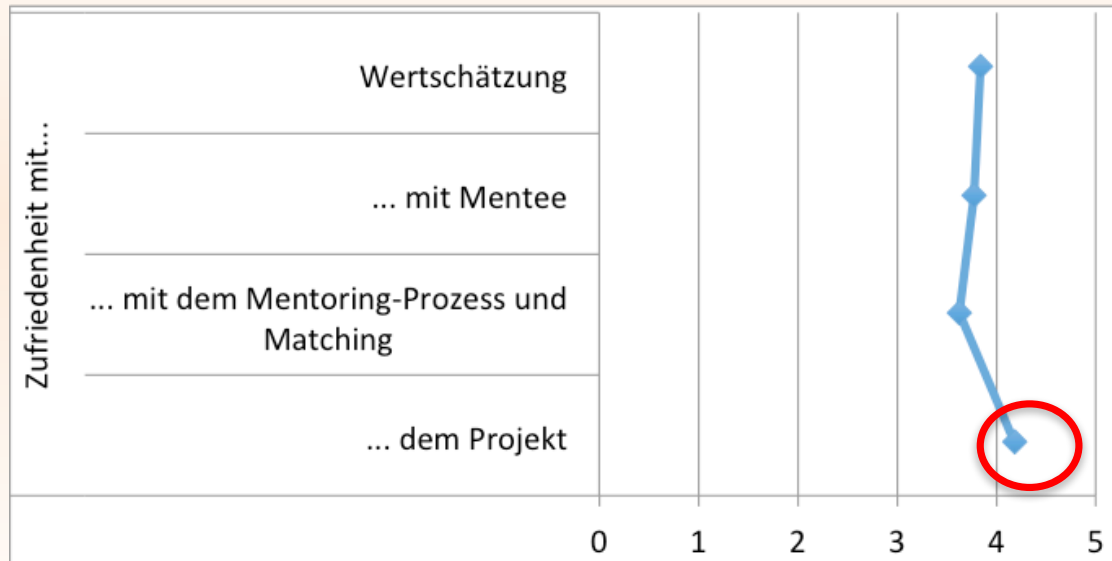
## Erfolg des Mentoring-Programms aus Sicht der Bachelormentees



Baustein 2. Erfolg des Mentoring-Programms HoPe aus Sicht der teilnehmenden Bachelormentees (n= 45).

Antwortkategorien der Likert-Skala: 0= trifft gar nicht zu, 1= trifft nicht zu, 2= trifft eher nicht zu, 3= trifft eher zu, 4= trifft zu, 5= trifft sehr zu.

## Erfolg des Mentoring-Programms aus Sicht der MastermentorInnen



Baustein 2. Erfolg des Mentoring-Programms HoPe aus Sicht der teilnehmenden BachelormentorInnen. n= 54

Antwortkategorien der Likert-Skala: 0= trifft gar nicht zu, 1= trifft nicht zu, 2= trifft eher nicht zu, 3= trifft eher zu, 4= trifft zu, 5= trifft sehr zu.



## Das HoPe-Projekt im Rückblick

- (1) **Zielgruppe** der First Generation Students erreicht
- (2) **Wirksamkeit** des Projekts bestätigt
- (3) **Akzeptanz** bei allen Beteiligten hoch

# **Mentoring in den berufspädagogischen Lehramtsstudiengängen – Chancen und Grenzen?**

## Literatur

- Allen, T.D.; McManus, S.E. & Russel, J.E. (1999): Newcomer Socialization and Stress: Formal Peer Relationships as a Source of Support. *Journal of Vocational Behaviour* (54), S. 453-470.
- Bargel, H.; Bargel, T. (2010): Ungleichheiten und Benachteiligungen im Hochschulstudium aufgrund der sozialen Herkunft der Studierenden. Hans Böckler Stiftung. Online unter: [http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_202.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_202.pdf) (Zugriff: 14.09.2015).
- Fuge, J. (2013): Zur Konzeption und Anwendung beratungsorientierter Lehr-/Lernformen in der akademischen Ausbildung. In: *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (3), S. 374-398.
- Grunau, J. (2017): *Habitus und Studium. Rekonstruktion und Typisierung studentischer Bildungsorientierungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Höher, F. (2014): *Vernetztes Lernen im Mentoring. Eine Studie zur nachhaltigen Wirkung und Evaluation von Mentoring*. Wiesbaden: Springer VS.
- Middendorff, E.; Apolinarski, B.; Poskowsky, J.; Kandulla, M.; Netz, N. (2013): *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung*. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Miethe, I.; Boysen, W.; Grabowsky, S.; Kludt, R. (2014): *First Generation Students an deutschen Hochschulen. Selbstorganisation und Studiensituation am Beispiel der Initiative www.ArbeiterKind.de*. Berlin: edition sigma.
- Peter, F.; Rusconi, A.; Solga, H.; Spieß, C. K. & Zambre, V. (2016). *Informationen zum Studium verringern soziale Unterschiede bei der Studienabsicht von AbiturientInnen*. DIW Wochenbericht 26/2016. S. 555-565.